

Eurim 03

Piliscaba Ungarn, 28.März - 1.April 2003 - Seminare zu spezifischen Fragen

Leif Rasmussen - Generalsekretär der Lutherischen Mission in Dänemark

## Geld und Besitz

Biblische Texte - im Alten und Neuen Testament - beschreiben auf verschiedene Weise, wie Leben nach Gottes Willen aussehen soll und warnen uns davor im Widerspruch zu seinen Geboten zu leben. Zwei Bereiche ethischen Fehlverhaltens, stellen besondere Versuchungen dar, die uns von Gottes Reich wegziehen können. Erstens, der sexuelle Bereich der Unsittlichkeit und zweitens der Materialismus. Einer der Gründe, warum diese Bereiche für unser geistliches Leben besonders gefährlich sind ist der, dass sie als eine starke Kraft einen wesentlichen Bestandteil unseres Alltagslebens bilden.

Die Macht des Geldes kann stärker werden als die Gottes-Herrschaft

Geld und Besitz - die Dinge, die wir besitzen oder unbedingt besitzen wollen, können uns in unseren Gedanken so beschäftigen, dass sie unser Götze werden. In seiner Bergpredigt erklärt Jesus, dass die Herrschaft des Geldes über uns stärker als die Gottes-Herrschaft in uns werden kann: "Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den Einen hassen und den Anderen lieben, oder er wird an dem Einen hängen und den Andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." Mt 6:24, ( Mammon = Geld). Dies bedeutet, dass unsere Beziehung zu Geld und Besitz im Widerspruch zu dem ersten und obersten Gebot stehen kann: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und vom ganzem Gemüt."

Es lohnt sich darüber nachzudenken, dass wenn Jesus uns davor warnt, nicht dem Geld zu dienen, er dies von zwei verschiedenen (gegensätzlichen) Aspekten her erklärt: "Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, ..." "Sorgt nicht um euer Leben ,was ihr essen und trinken werdet; ..." (Mt 6:19,25 ). An Gott glauben heißt ihm als dem himmlischen, allmächtigen Vater zu vertrauen, der als ein gütiger Vater um mich bekümmert ist. Ich muss mich nicht sorgen und mich nicht statt auf Gott, auf den Mammon verlassen. Paulus spricht von denen, die reich sind, als von solchen die besonders versucht sind, ihre Hoffnung auf Besitz, statt auf Gott zu setzen (2. Tim. 6:17).

Derselbe Gedanke wird in einem wichtigen Text in 5. Mose 8 betont, in welchem die Menschen die unterwegs sind von Ägypten in das gute Land, gewarnt werden: ihre Situation nach 40 Jahren Wüstenwanderung während der sie von Gott täglich in der Wüste versorgt wurden, kann sich leicht ändern wenn sie in das gute, zukünftige Land mit allem Überfluss kommen: "Werdet nicht übermütig, wenn es euch gut geht, wenn ihr genug zu essen habt und in schönen Häusern wohnt, wenn eure Viehherden wachsen, euer Gold und Silber und all euer Besitz, sich vermehrt. Vergesst dann nicht den Herrn, euren Gott! Er hat euch aus Ägypten, wo ihr Sklaven gewesen seid, herausgeführt. Er hat euch beschützt in der großen und gefährlichen Wüste, wo giftige Schlangen und Skorpione hausen, wo alles ausgedörrt ist und es nirgends einen Tropfen Wasser gibt. Aus dem härtesten Felsen ließ er eine Quelle entspringen, inmitten der Wüste gab er euch Manna zu essen, von dem eure Vorfahren noch nichts wussten. Er ließ euch Hunger und Durst leiden, um euren Trotz zu brechen, und euch auf die Probe zu stellen; aber danach gab er

euch, was ihr zum Leben brauchet.

Vergesst das nicht, und lasst euch nicht einfallen zu sagen: "Das alles haben wir uns selbst zu verdanken. Mit unserer Hände Arbeit haben wir uns diesen Wohlstand geschaffen." Seid euch vielmehr bewusst, dass der Herr, euer Gott, euch die Kraft gab, mit der ihr dies alles erreicht habt. Und er hat es getan, weil er zu den Zusagen steht, die er euren Vorfahren gegeben hat, wie ihr das heute sehen könnt." (5. Mose 8:12-18). Gott ist der Geber von Reichtum und Besitz. Doch unsere Herzen sind oft an den Reichtum gebunden, den wir in Händen haben und wir verlassen uns mehr darauf als auf den der uns dies alles gegeben hat. Der Mammon wird unser Herr. Jesus sagt es ganz ernst, dass "ein Reicher schwer in das himmlische Reich komme." (Mt. 19:23).

Es ist nötig, dass wir es uns immer wieder sagen, vor allem wenn wir reich gesegnet wurden mit allem was wir brauchen, dass "niemand davon lebt, dass er viele Güter hat." ( Lk. 12:15).

Auch die Beziehung zum Nächsten ist vom Geld betroffen

Weiterhin kann unsere Einstellung zu Geld und Besitz zu Konflikten führen, wie das auch in Gottes Geboten ausgedrückt wird: "Du sollst deinen Nächsten ehren wie dich selbst." Unser Sammeln von Schätzen kann zur Folge haben, dass die Andern darben. Man kann auch oft sehen, dass Geld und Besitz in einem sündigen Herrschen des einen über den Anderen führen. In einer Geldbörse steckt Macht, in einer dicken Geldbörse eine noch größere Macht!

In der Bibel steht nicht, dass wenn jemand reich ist, dass dies Sünde ist. Reichtum kann auch Segen Gottes sein. Aber wir sollten ihm dankbar sein dafür und seinen Namen preisen (siehe Sprüche 10:22). Tatsächlich können, "die, die reich in diesem Leben sind," die Möglichkeit nutzen "gute Taten zu tun, Hilfe zu leisten, gern zu geben" (1. Tim. 6:17,-18). In der Einstellung zum Besitz, werden wir oft vor Habsucht gewarnt, vor der Sucht immer mehr zu besitzen, ohne Rücksicht darauf, wie wir dies erreichen werden.

Es lohnt sich darüber nachzudenken, dass Habsucht als Götzendienst bezeichnet wird (Kol. 3;5). "Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen, in Verderben und Verdammnis. Denn Geldgier ist eine Wurzel, alles Übels; danach hat einige gelüftet, und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viel Schmerzen."(1. Tim. 6 :9-10).

Das Land ist mein. Ihr seid meine Verwalter.

Eine Grundauffassung betreffs Geld und Besitz im Alten und Neuen Testament ist, dass der eigentliche Besitzer von allem Gott ist, der Schöpfer und Bewahrer. Wir Menschen sollten uns als Administratoren, Manager und Verwalter sehen. "... weil das Land nicht euer, sondern mein Eigentum ist. Ihr lebt bei mir wie Fremde, ...." ( 3. Mose 25:23) "Denn mir, dem Herrn der Welt, gehört alles Silber und alles Gold," spricht der allmächtige Gott (Haggai 2:8).

Einen Hinweis auf diese grundsätzliche Aussage finden wir auch in der Regelung der Ablieferung von Erntegaben, die am heiligen Platz, Gott selber dargebracht werden sollen (5. Mose 26:1-11). Durch die Ablieferung der Erntegaben sollte ein Israeli bestätigen, dass alles , was bei ihm geerntet wurde, Gott gehört. Dieser Gott sollte als erster das Beste davon bekommen. Dies gilt auch für das Sabbat- und Erlassjahr (3. Mose 25).

Was du besitzt - Geld und Güter - das wurde dir gegeben, um es möglichst gut und verantwortungsbewusst zu verwalten. Was bedeutet das ?

Gute Verwalter sein

Erstens, es ist richtig, wenn man sagt, Geld - und Besitzverwaltung sind ein Bestandteil der großen Berufung, alles Geschaffene zu verwalten und zu bewahren - eine Berufung, die Gott den Menschen durch Adam und Eva gab - "Macht euch die Erde untertan." (1. Mose 1:28).

Wenn wir dies verantwortungsbewusst tun wollen, müssen wir uns dessen bewusst sein, dass wir Bestandteil eines Ganzen sind. Quellen, die ja beschränkt sind, sollten nicht auf habsüchtige Weise rücksichtslos konsumiert oder die Schöpfung zerstört werden. Wir sollten dabei auch an unsere Zeitgenossen und an nächste Generationen denken. Besitz zu verwalten als verantwortungsbewusster Verwalter von dem von Gott Anvertrautem heißt, nicht in egoistischer Weise eigene Schätze zu sammeln sondern das Ganze zu berücksichtigen, von dem wir ein Teil sind.

Manchmal - z.B. in der ersten Gemeinschaft von Christen in Jerusalem - (Apostelgeschichte 2:44 und 4:32) - lehnten Christen Privatbesitz ab; deswegen wird behauptet, dass die richtige christliche Stellung in einer Gemeinschaft der gemeinsame Besitz alles Eigentums sei. Wenn wir aber lesen, was Jesus lehrt oder was die Apostel sagten, und was in der Apostelgeschichte steht, dann ergibt es sich, dass sie Aufgabe von persönliche Eigentum, keine übliche und befohlene christliche Lebensweise ist. Aus diesen Texten geht hervor, dass "Koinonia" gegenseitiges Versorgen und die Bereitschaft zu Helfen bedeutet, wenn es notwendig ist. Eigentum sollte im Gleichgewicht mit Teilen gesehen werden.

Bei Verwaltung von Geld und Besitz sollten wir "unseren Nächsten so ehren wie uns selbst". Dies erfordert, sich zu fragen, "wer ist mein Nächster?" und nicht nur als philosophische Frage, sondern als eine praktische und eine Existenzfrage.

Die Behauptung, dass dein "Nächster" jemand ist, der dir beisteht, der von dir abhängig ist, öffnet viele Möglichkeiten. Die Welt ist eigentlich ein großes Dorf. Was an einem Ende des Dorfes passiert, kann oft das andere Ende des Dorfes beeinflussen.

Wie bekommen und verbrauchen wir Geld?

Zunächst bin ich verantwortlich dafür, wie ich verwalte, was ich selbst besitze. Wie gewinne ich es? Das Gebot "Du sollst nicht stehlen" bezieht sich nicht nur auf Diebstahl. Das Gebot sagt auch etwas darüber, wie ich Geld gewinne, und ob der Geldgewinn ehrlich war (dazu Jer. 17:11 ). Dies betrifft ein Unternehmen an sich und die Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Steuererklärung etc.

Andererseits ist es auch wichtig, wie man mit Geld und Besitz umgeht. Christliche Verwaltung heißt offene Augen für die haben, die sich in Not befinden. Die Propheten im Alten Testament sprachen oft darüber, sowie auch Jesus. Vergessen wir die Apostel nicht. Paulus zitiert Jesus: "Geben macht mehr Freude als nehmen." Apostelgeschichte (20:35). Es bedeutet Bereitschaft zur Wohltätigkeit: "... Wem viel gegeben worden ist, von dem wird auch viel verlangt. Je mehr einem Menschen anvertraut ist, desto mehr wird von ihm gefordert." (Luk. 12:48).

Offene Augen für Not der Anderen zu empfinden bedeutet nicht nur Wohltätigkeit. Ein wichtiger Schwerpunkt ist auch richtiges und gerechtes Teilen von zugänglichen Quellen. In unserer Umgebung, unserem Volk, weltweit. Es sollten uns daran erinnern, dass unser Nächster nicht nur die Leute aus unserer unmittelbaren Umgebung sind, sondern auch die die auf den von uns weit entfernten Erdteilen leben. Die Verhältnisse, in denen sie leben, sind oft ein Ergebnis von politischen und geschäftlichen Vereinbarungen, die nicht nur in ihrem einheimischen sondern auch ausländischen Gebiet getätigt werden, meistens von denen , die dicke Geldbörsen besitzen.

Jeder von uns lebt in einem politischen System, auf das wir Einfluss nehmen können. Wir sind mitverantwortlich nicht nur für Solidarität, sondern auch für politische Entscheidungen, die die Einteilung von Quellen verbessern oder verschlechtern können, was dazu führt, dass viele Leute in Not, Hunger und mit Krankheit leben. Es sollte kein Zweifel darüber herrschen, dass wir Christen, die wir im 21. Jahrhundert leben und Besitz und Geld verwalten, die Pflicht haben, diese Weltordnung zu beeinflussen, um Billionen von armen benachteiligten Leuten zu helfen. Politische Unterstützung ist nötig, aber Politiker werden oft von der öffentlichen Meinung beeinflusst. Die christliche Meinung sollte durch christliche, ethische Grundsätzen gebildet werden.

#### Dem Reich Gottes mit Geld und Besitz dienen

Man kann nicht von christlicher Verwaltung von Geld und Besitz reden ohne die Verantwortung zu sehen, durch Verwalterschaft dem Reich Gottes zu dienen. Geld wird für verschiedene weltliche Zwecke gebraucht, es soll aber auch ein wichtiger Faktor im Reich Gottes, bei der Verbreitung des Evangeliums sein. Als Jesus gefragt wurde, ob Steuer bezahlt werden müsse, sagte er: "So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist." (Matth. 22:21).

Darüber, dass die Prioritäten durch die Israeliten nach der Rückkehr nach Jerusalem völlig falsch gesetzt wurden, sprach Gott durch den Mund des Propheten Haggai: "Ihr lasst mein Haus in Trümmern liegen, und jeder denkt nur daran, wie er sein eigenes Haus baut! (Haggai 1:9) Dies betraf den Wiederaufbau des Tempels nach der Rückkehr aus der Verbannung. Als der König Salomo den Tempel wiederaufbauen ließ, wurden die Menschen dazu aufgerufen, vom eigenem Besitz für den Wiederaufbau des Tempels zu spenden. Es ist bemerkenswert, was in diesem Zusammenhang David gesagt hat, dass Gott der Besitzer von allem sei und wir nur Verwalter: "Herr, unser Gott! Der ganze Reichtum, den wir jetzt zusammengebracht haben, um dir, dem heiligen Gott, einen Tempel zu bauen, kommt aus deiner Hand, und darum gehört auch alles dir." (1. Chronik 29:14-16).

Für den Tempeldienst, sollten die Israeliten den Zehnten in den Tempel bringen. Gottes Volk der neutestamentlichen Gemeinden, hat keine Verpflichtung, den Zehnten zu entrichten. Als der Apostel Paulus die christliche Gemeinde in Korinth gebeten hatte, eine Sammlung für Christen in Jerusalem zu machen, sagte er: "Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb." (2. Kor, 9:7).

Jeder von uns soll mitverantwortlich sein für das Leben und die Tätigkeit der Kirche in vielen Bereichen, durch Unterstützung mit Geld und Besitz. Dies gilt auch für die Verbreitung des Evangeliums unter Gruppen und Einzelne die noch nie davon hörten.

Manche Christen gaben Geld für verschiedene Zwecke für Gottes Königreich mit der Absicht zuerst sich selber Gott zu schenken. "Im Gehorsam gegen Gott schenken sie sich selbst, zuerst dem Herrn und dann mir." (2. Kor. 8:5) Man denkt, dass Spenden in einer wohlhabenderen Gesellschaft nichts besonders großzügiges darstellen, aber es ist umgekehrt. Es scheint etwas Wahres dran zu sein, wenn gesagt wird, dass das Letzte, was sich zu Gott bekehren muss, eine Geldbörse und Bankkonto sind. (Zachäus war wohl mehr eine Ausnahme als eine Regel. Lk. 19:8). Es scheint, dass wir alle damit zu kämpfen haben, dass wir effektiv über "gute Haushalterschaft" predigen, so dass das Endergebnis "fröhliche Geber" sind, die geben mit "allerlei Freigebigkeit", "nicht unfreiwillig oder aus Pflicht". Solche Geber die wissen und erfahren: "Ich meine aber dies. Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen." (2. Kor. 9: 6-8).

Noch immer ist gültig, was auf der Lausanner Versammlung 1974 gesagt wurde: "Die Zielsetzung ist, dass jeder Mensch eine Gelegenheit hat, mit allen möglichen Mitteln und in möglichst kurzer Zeit die gute Nachricht zu hören, zu verstehen und zu empfangen. Wir können nicht darauf hoffen, dass wir so eine Zielsetzung ohne Opfer erreichen werden. Viele von uns werden von der Armut vieler Millionen Menschen schockiert und von der Ungerechtigkeit, die diese Armut bewirkt. Wir, die wir im Wohlstand leben, halten es für unsere Pflicht, einen bescheidenen Lebensstil zu entwickeln, um freigiebiger zu helfen und zur Evangelisierung beitragen zu können.

Es wäre kein schlechtes Programm oder ein schlechter Standard für und bei der Verwaltung von Geld und Besitz, welches und welcher uns vom eigentlichen Besitzer aller Gaben anvertraut worden ist.